

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 82 (1973)  
  
**Rubrik:** Organisation und Planung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bei Schwierigkeiten anlässlich der Bergung und Wiederaufstellung der Magdalenenberggrabkammer bei; die einzig mögliche Behandlung mit Polyäthylenglycol ist seit einiger Zeit im Gang.

Für die Eidg. Kommission für Denkmalpflege war gegenüber dem Vorjahr ein leicht erhöhtes Arbeitspensum zu leisten. Zahlreiche Aufträge konnten trotzdem im Berichtsjahr nicht bewältigt werden, obwohl unsere Spezialistin für Mikroskopie und Mikrochemie während 55 Tagen ausschließlich dafür eingesetzt wurde. Diese Situation soll sich aber ändern, wenn im Frühjahr 1974 ein vom Institut für Denkmalpflege an der Eidg. Technischen Hochschule angestellter Mineraloge seinen Dienst bei uns aufnimmt, der technisch und arbeitsplatzmäßig dem Leiter des Laboratoriums unterstellt ist.

## Organisation und Planung

Dank der Erledigung des Ablösungsgeschäftes betreffend den Übergang der Bauverpflichtung von der Stadt Zürich an den Bund und die damit verbundene territoriale Ausmarchung sind nun die Grundlagen geschaffen, um die Gesamtplanung des Museums in baulicher und organisatorischer Richtung grundlegend zu überdenken und an die Hand zu nehmen. Es ist an dieser Stelle schon mehrfach auf die prekären Raumverhältnisse hingewiesen worden, und deshalb seien in aller Kürze die vorliegenden Möglichkeiten erwähnt.

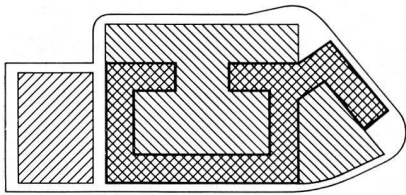
Grundsätzlich steht jetzt dem Bund die Fläche zwischen Landesmuseum und Sihl für einen Hochbau nach Ausnutzungsziffer der Kernzone der Stadt, also mit einer Bauhöhe von 20 m, zur Verfügung. Auf dem übrigen Areal des Landesmuseums müßte die Erweiterung mit Tiefbauten gesucht werden. Andererseits hat die Stadt schon vor Jahren im Glattal, nämlich in Volketswil/ZH, ungefähr 40 000 m<sup>2</sup> Land erworben und hierfür dem Bund zu Gunsten des Museums das Vorkaufsrecht eingeräumt. Es ist demnach in näherer Zeit zu prüfen, ob allfällige Erweiterungsbauten, aufgehend oder unter der Erde, nur auf dem Areal des Museums oder auch in Verbindung mit dem Gelände in Volketswil oder nur dort errichtet werden sollten (Abb. 50). Ist das ganze Terrain, das in Zürich am Platze des Museums dem Bund gehört, in die Planung einzu beziehen, oder hat man sich auf einen Teil zu beschränken, oder sind Neubauten nur in Volketswil oder anderswo außerhalb des Museumsareals ins Auge zu fassen? Eine genaue Analyse und Beurteilung der einzelnen Problempunkte dürfte erst die Antwort geben. Folgende Punkte sind dabei speziell zu berücksichtigen und zueinander in Beziehung zu bringen: Aufgabe des Museums — Besucherstrom — Wirtschaftlichkeit des Betriebs — Wirtschaftlichkeit der Bauten — Wirtschaftlichkeit in bezug auf Öffentlichkeitsarbeit des Museums — Einbezug und Gliederung des Altbaus — Filiale im Welschland.

Eine entsprechende Arbeitsgruppe ist ins Leben zu rufen. Sie wird neben Vertretern des Museums auch Baufachleute und Sachverständige der Zentralstelle für Organisationsfragen vereinigen. — Wir sind der Meinung, es sei das Problem einmal in seiner ganzen Tragweite zu behandeln und im Anschluß daran ein entsprechendes Vorprojekt zu verfassen, dies selbstverständlich unter Berücksichtigung der gegenwärtigen

Areal des Landesmuseums  
in Zürich

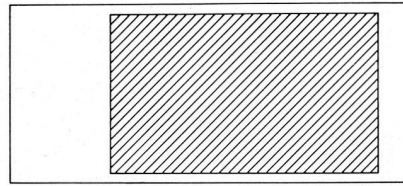
Areal in Volketswil (Kt. Zürich)  
oder anderswo

 Landesmuseum  
 Hochbau  
 Tiefbau

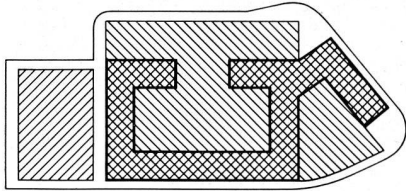


Hochbau Tiefbau

+

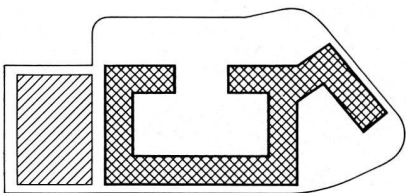
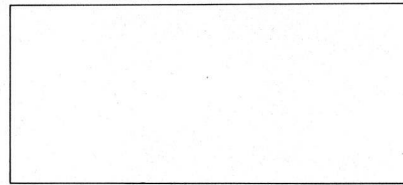


Hochbau



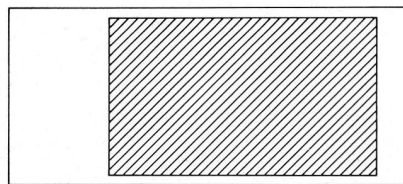
Hochbau Tiefbau

+

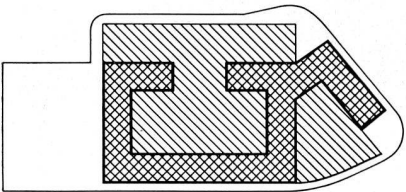


Hochbau

+

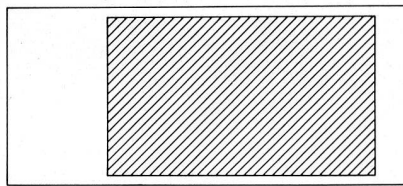


Hochbau

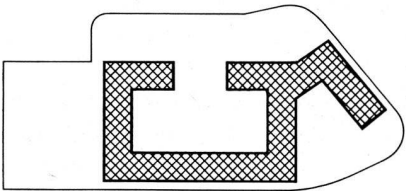


Tiefbau

+



Hochbau



Hochbau

50. Schematische Darstellung von Erweiterungsbauten des Landesmuseums mit Varianten (S. 56 f.)

Finanzlage des Bundes. Die Direktion ist sich bewußt, daß ein allfälliges Gesamtprojekt niemals in einer einzigen Etappe auszuführen wäre, sondern daß eben gerade auf Grund der Gesamtanalyse und eines wohlüberlegten Gesamtprojektes sektorenweise vorgegangen werden müßte, was einer vernünftigen Verteilung der Finanzen Vorschub leisten dürfte.

Organisatorisch würde in dieser Gesamtplanung wohl auch die Filiale im Welschland berührt. Eine Überschneidung in thematischer Hinsicht wäre nicht zu befürchten, weil die dortige Ausstellung die Belange am Hauptsitz nicht tangieren wird. In diesem Zusammenhang darf nochmals auf die Bestrebungen der Direktion hingewiesen werden, innerhalb der welschen Schweiz bessere Kontakte zu schaffen. So haben Verhandlungen mit Repräsentanten des Kantons Waadt stattgefunden, mit dem Ergebnis, daß 1974 jener Teil der Jubiläumsausstellung, der sich mit dem technischen und wissenschaftlichen Bereich des Schweizerischen Landes-

51. Reliefierte und grün glasierte Ofenkachel mit Wappenkartusche. Arbeit des Schwyzer Hafners Johann Jakob Fach, 1781. Höhe 24,5 cm (S. 66)



museums beschäftigt, während der Sommermonate im Musée historique de l'ancien évêché in Lausanne und die Sonderausstellung «12 Oberbefehlshaber der Schweizer Armee» (vgl. S. 13) im Musée militaire vaudois in Morges zu besichtigen sein werden. Diese Verlagerung im Sinne eines «Wandermuseums» bedeutet für unsere Mitarbeiter eine vermehrte Inanspruchnahme. Erwähnt seien nur französische Texte, Transporte, Auf- und Abbau der Ausstellungen usw. Wir freuen uns jedoch, mit unserem Anliegen bei unseren welschen Freunden Gehör gefunden zu haben, wie wir denn auch bereit sind, aus andern Regionen unseres Landes Sonderschauen für eine beschränkte Zeit nach Zürich zu nehmen, um auf diese Weise nicht nur den Kontakt unter den Museen zu intensivieren, sondern überdies die kulturellen Leistungen in den verschiedensten Landesteilen bekanntzumachen. Entsprechende Kontakte mit einzelnen Museumsdirektionen haben bereits stattgefunden.

Die baulichen Veränderungen am «Museum für Zürcher Wohnkultur» (vgl. Jahresbericht 1972, S. 52), die von der Stadt Zürich als Bauherrin in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum geplant worden waren, setzten im Frühjahr mit der Entfernung nachträglicher Modifikationen am Dache ein. Noch nicht abgeschlossen werden konnte im Berichtsjahr der Einbau der Innentreppe inklusive Personenlift sowie der Zentralheizung. Nachdem seit 1971 die Absicht besteht, im neu herzurichtenden Gebäude am Basteiplatz neben einer permanenten Wohnkultur-Ausstellung auch Möglichkeiten für Wechselausstellungen sowie für kleinere Konferenzen und Symposien zu schaffen, wurde in mehreren Sitzungen zwischen den Vertretern der Stadt und des Landesmuseums vereinbart,



52. Ofenkachelfragment, Baselland, 1759.  
13,5 x 18,2 cm

das Erdgeschoß für temporäre Ausstellungen unter der Leitung der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten auszubauen und im ersten Stock einen der Säle für Konferenz- und Vortragszwecke freizuhalten. Für die übrigen Zimmer des 1., 2. und 3. Obergeschosses entwarf der beauftragte Vertreter des Museums den Plan, darin die Arbeits-, Wohn-, Schlaf-, Fest- und Freizeitgewohnheiten einer gutbürgerlichen Zürcher Familie des 17. und 18. Jahrhunderts widerspiegeln zu lassen. Das hierzu benötigte Ausstellungsgut wird vom Landesmuseum zur Verfügung gestellt. Mit der Einrichtung der Schauräume dürfte Ende 1974 begonnen werden (vgl. S. 10 f.).

## Direktion und Verwaltung

### Personal

Auch dieses Jahr war es möglich, die neun Austritte, darunter eine Pensionierung, durch Neubesetzungen auszugleichen. Der seit der Wahl von Herrn Dr. Cl. Lapaire zum Direktor des Musée d'art et d'histoire in Genf während eines ganzen Jahres verwaiste Posten eines Konservators für die Ressorts Edelmetall, Uhren und Meßinstrumente konnte wiederum mit einem Westschweizer Kunsthistoriker, Herrn Dr. A.-Ch. Gruber, versehen werden.

Die Bibliothek wird seit dem 1. April anstelle des zurückgetretenen Herrn lic. phil. L. Lukacsy von Herrn Dr. M. R. Schärer verwaltet. Auf dem Sektor Konservierung waren gleich drei Neueintritte zu verzeichnen. Herr R. V. Sep ersetzt Herrn H.-Chr. von Imhoff im Restaurierungsatelier für Skulptur und Malerei, Herr F. von Büren ist seit dem Frühjahr technischer Mitarbeiter im Keramikatelier und Herr H. Rothacher technischer Assistent im Atelier für die Restaurierung von Metallen, Waffen und mittelalterlichen Bodenfunden. Als Verwaltungsbeam-